



dpa-AFX Analyser: Auf Sonne folgt Regen - wie beim Wetter, so an der Börse

Alle Welt stöhnt zurzeit über das Wetter. „Das ist doch kein Sommer“, mäkelt der eine. „Da brauchst Du drei verschiedene Klamotten, wenn Du fünf Minuten vor die Tür gehst“, raunzt ein anderer. Sonne und Regen wechseln sich in dieser Phase des Jahres, die eigentlich Hochsommer heißt, in atemberaubendem Tempo ab. Das erinnert an die schnelllebige Welt der Börse, und auch dort liegen Licht und Schatten, strahlender Sonnenschein und dunkle Wolkentürme im Moment dicht beieinander. Am Dienstagabend berichtete die eine Dax-Größe - SAP - von einem starken zweiten Quartal und legte die Messlatte für das Gesamtjahr höher, wenige Stunden später am Mittwochmorgen vermeldete eine andere Dax-Größe - Merck - überraschend einen Verlust und kündigte Sparmaßnahmen an. Auf ein Hoch mit blauem Himmel folgte eine steife Brise mit peitschendem Regen - man muss im Sommer 2011 eben wetterfest sein, sowohl im Alltag als auch auf dem Parkett.

Pack' die Badehose ein - SAP blickt optimistischer auf's Gesamtjahr

Urteil	Aktie	Kursziel	Diff. zum Kurs	Akt. Kurs	Analyst
K	29.07.2011 SAP	50,60 € 12 Monate	+15,92%	43,65 €	BARCLAYS Raimo Lenschow
K	28.07.2011 SAP	-- € 12 Monate	--	43,65 €	JP MORGAN Stacy Pollard
K	28.07.2011 SAP	49,00 € 12 Monate	+12,26%	43,65 €	UBS Michael Briest
V	28.07.2011 SAP	40,00 € 12 Monate	-8,36%	43,65 €	BNP PARIBAS Josep Bori
K	28.07.2011 SAP	62,00 € 12 Monate	+42,04%	43,65 €	GOLDMAN SACHS Mohammed Moawalla
K	28.07.2011 SAP	54,00 € 12 Monate	+23,71%	43,65 €	MORGAN STANLEY Adam Wood
K	28.07.2011 SAP	52,00 € 12 Monate	+19,13%	43,65 €	WESTLB Jonathan Crozier
K	28.07.2011 SAP	52,00 € 12 Monate	+19,13%	43,65 €	CREDIT SUISSE Philip Winslow
K	28.07.2011 SAP	51,00 € 12 Monate	+16,84%	43,65 €	UNICREDIT Knut Woller
K	27.07.2011 SAP	50,00 € 12 Monate	+14,55%	43,65 €	CREDIT SUISSE Philip Winslow
K	27.07.2011 SAP	49,00 € 12 Monate	+12,26%	43,65 €	UNICREDIT Knut Woller
V	27.07.2011 SAP	42,00 € 6 Monate	-3,78%	43,65 €	CHEUVREUX Bernd Laux
H	27.07.2011 SAP	-- € 12 Monate	--	43,65 €	WESTLB Jonathan Crozier
K	27.07.2011 SAP	50,00 € 6 Monate	+14,55%	43,65 €	COMMERZBANK Thomas Becker

Grafik: www.teleboerse.de



Europas größter Softwarekonzern SAP blickt nach einem überraschend positiv verlaufenen zweiten Quartal nun etwas optimistischer auf das Gesamtjahr. 2011 dürfte das Betriebsergebnis ohne Berücksichtigung von Wechselkurseinflüssen am oberen Ende der bisher genannten Spanne von 4,45 bis 4,65 Milliarden Euro liegen, hieß es von Unternehmensseite. Die Walldorfer haben quasi zwischenzeitlich die Freibad-Saison eröffnet. Den Analysten gefiel dies offenbar gut, es überwiegen die Kaufempfehlungen, wie ein Blick auf die Grafik des dpa-AFX-Analysers zeigt. Die gute

Gewinnqualität habe für das schwache Auftaktquartal entschädigt, meint etwa Commerzbank-Experte Thomas Becker. Alle Regionen hätten zu den „starken Zahlen beigetragen“. WestLB-Analyst Jonathan Crozier zeigte sich insbesondere vom hohen Wachstum bei den Lizenz Erlösen beeindruckt. Vorsichtiger gibt sich Bernd Laux von Cheuvreux. Auch er sprach zwar von einem gesunden Wachstum, blieb aber bei seinem „Underperform“-Votum. Sieht er etwa schon wieder dunkle Wolken aufziehen?

Jacke zu, Mütze auf - Merck rutscht in die roten Zahlen

Urteil	Aktie	Kursziel	Diff. zum Kurs	Akt. Kurs	Analyst
H	28.07.2011 MERCK	76,00 € 12 Monate	+1,47%	74,90 €	BARCLAYS CAPITAL Edward Dulac
H	28.07.2011 MERCK	73,00 € 12 Monate	-2,54%	74,90 €	NORDEUTSCHE LANDESBANK Thorsten Strauß
H	28.07.2011 MERCK	73,00 € 12 Monate	-2,54%	74,90 €	NORDEUTSCHE LANDESBANK Thorsten Strauß
K	28.07.2011 MERCK	82,00 € 12 Monate	+9,48%	74,90 €	BNP PARIBAS Vincent Meunier
H	28.07.2011 MERCK	80,00 € 12 Monate	+6,81%	74,90 €	CITIGROUP Mark Dainty
H	28.07.2011 MERCK	78,00 € 12 Monate	+4,14%	74,90 €	CREDIT SUISSE Matt Weston
K	27.07.2011 MERCK	90,00 € 12 Monate	+20,16%	74,90 €	UNICREDIT Markus Mayer
H	27.07.2011 MERCK	-- € 12 Monate	--	74,90 €	WESTLB Oliver Kämmerer
K	27.07.2011 MERCK	82,00 € 6 Monate	+9,48%	74,90 €	COMMERZBANK Daniel Wendorff
K	26.07.2011 MERCK	75,00 € 12 Monate	+0,13%	74,90 €	NOMURA EQUITY RESEARCH Amit Roy
H	25.07.2011 MERCK	80,00 € 12 Monate	+6,81%	74,90 €	EQUINET INSTITUTIONAL Edouard Aubery



Für Molltöne sorgte der Darmstädter Pharma- und Chemiekonzern Merck. Er ist im zweiten Quartal wegen unerwartet hoher Wertberichtigungen in seinem Arzneimittelgeschäft in die roten Zahlen gerutscht, die Geschäftsleitung senkte daraufhin die Jahresprognose für das operative Ergebnis. Das sieht eher nach Dauerregen, denn nach strahlendem Himmel aus. Doch scheinbar wissen einige Analysten auch graue Tage zu schätzen, denn trotz allem überwiegen zumindest neutrale Einstufungen für die Papiere. Es werden vereinzelt auch noch immer Kaufempfehlungen ausgesprochen.

Experte Markus Mayer von der Unicredit betonte, dass die Erwartungen zwar verfehlt worden seien, dies sei aber auf Einmalbelastungen zurückzuführen. Insofern biete die aktuelle Kursschwäche eine "günstige Kaufgelegenheit". Buy in rain sozusagen. Und Analyst Matt Weston von der Credit Suisse bezeichnete die Papiere von Merck für langfristig orientierte Anleger nach wie vor als attraktiv bewertet. Das klingt dann schon wieder nach einem Silberstreif am Horizont.

--- Christian Schultz, dpa-AFX ---

Parkettgebabel: „John! Drink doch ene met.“

Die dpa-AFX Kolumne - 360° Börse

Die Uhr tickt. Der Pleitegeier kreist über den Vereinigten Staaten und Experten fürchten im Falle der Zahlungsunfähigkeit katastrophale Folgen für die Weltwirtschaft. Doch die New Yorker Aktienhändler, üblicherweise sensible Seismographen für fiskalische Turbulenzen, verhalten sich angesichts der drohenden Staatspleite seltsam ruhig und unbeeindruckt. Der Dow Jones-Index verlor in der vergangenen Woche lediglich ein Prozent und ist damit zumindest bislang weit entfernt von einem Kurscrash. Statt nervöser Kursschwankungen und hektischer Aktiengeschäfte begleitet die stoische Ruhe der Börsianer die aktuelle Schuldendebatte in den USA. "Seien Sie zuversichtlich, wir sind es auch", scheinen die New Yorker Aktienhändler den Amerikanern und der Welt zuzurufen. Seit den 60er Jahren wurde die Schuldengrenze 74 Mal(!) angehoben. Man ist also mit der Situation vertraut.

Das Weiße Haus wertet die bislang verhaltene Reaktion der Finanzmärkte auf den Streit um das US-Schuldenlimit als Zeichen des Vertrauens. "Es ist eine gute Sache, dass die Menschen weiterhin daran glauben, wie wir es auch tun, dass Washington am Ende das Richtige tut und dieses Problem löst", sagte der Sprecher von Präsident Barack Obama, Jay Carney. Er zeigte sich optimistisch, dass es bis zum Stichtag am 2. August tatsächlich zu einer Einigung von Demokraten und Republikanern kommt. "Weil etwas geschehen muss und weil wir hier sind, um dem amerikanischen Volk zu dienen, werden wir am Ende das Richtige tun."

Die amerikanischen Regierungsvertreter sind also zuversichtlich, dass sie die gegenwärtige Krise lösen werden. Und auch hierzulande rechnet niemand mit dem Untergang des Abendlandes. Die Bundesregierung geht davon aus, dass der US-Schuldenstreit rechtzeitig gelöst wird. "Es wird keine amerikanische Zahlungsunfähigkeit geben", sagte der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Werner Hoyer. Mitglieder im US-Kongress hätten ihm versichert, "dass es eine Vereinbarung in letzter Minute geben wird". Doch keiner will sich als erster bewegen und pokert so lange wie möglich - vor allem in den Reihen der Republikaner - in der Hoffnung, dass das Gegenüber vorher die Nerven verliert und einlenkt. Das ist mit Blick auf die Kreditwürdigkeit des Landes unverantwortlich und hoch riskant. Doch getreu dem Kölschen Grundgesetz "Et hätt noch immer jot jejeange" ("Es ist noch immer gut gegangen") scheinen die US-Regierungsvertreter, ihr Polit-Mikado noch einige Tage fortsetzen zu wollen.

10-Jahres-Chart Treasury Bond



Grafik: www.teleboerse.de



Bleibt die Frage, wer damit letztlich wem einen Gefallen tut. Denn auch den Republikanern kann nicht wirklich an einer Staatspleite gelegen sein. Ihr Versuch, Obama zu erpressen, könnte sich als Bärendienst erweisen. Ein Blick zurück in die Vergangenheit zeigt, dass die Republikaner sich unter Bill Clinton bei einem derartigen Spiel schon einmal die Finger verbrannt haben: "Welt Online" erinnert an den vorübergehenden "Government Shutdown", als Bill Clinton sich nicht von den Republikanern zu einem Sparprogramm erpressen lassen wollte. "Rentner, Sozialhilfeempfänger und Veteranen bekamen vorübergehend kein Geld mehr. Doch am Ende lasteten die Wähler die unangenehmen Folgen den Republikanern an und wählten Clinton erneut ins Weiße Haus.,

Selbst wenn der offensichtliche Versuch, Obama zu schaden, nicht zu einem Bumerang für die Republikaner und ihren Chef John Boehner werden sollte: Das Image der USA als Wirtschaftsmacht und führende Industrienation hat schon jetzt in jedem Fall stark gelitten. Und so möchte man den US-Politikern einmal mehr den Blick ins Kölsche Grundgesetz ans Herz legen: Dessen Artikel "Maach et joot, ävver nit zo off" (Mach es gut, aber nicht zu oft), "Wat soll dä Käu?" (Was soll das sinnlose Gerede?) und "Wat wells de maache?" (Was willst du machen?) scheinen derzeit eigens für sie verfasst. Bleibt zu wünschen, dass auch Obama ein Exemplar desselben zur Hand hat, wenn das Gezänk um die Staatsverschuldung endlich beigelegt ist und seinen republikanischen Widersachern zuruft: "John! Drink doch ene met." (Trink doch einen mit).

--- Sonja Funke, dpa-AFX ---

dpa-AFX Video

dpa-AFX Videos sind tagesaktuelle Wirtschafts- und Finanznachrichten für Webseiten, Portale, Intranets und mobile Endgeräte, auch im individuellen Kundendesign. Börsentäglich erstellen Wirtschaftsjournalisten ein Paket von Videobeiträgen über die Topthemen aus der Wirtschaft, die Lage an den internationalen Börsen und die neuesten Analysten-Einschätzungen. Die Videos bieten Profis und Finanzinteressierten einen schnellen Nachrichtenüberblick am Arbeitsplatz und unterwegs im Auto, in der Bahn oder im Flugzeug.

Nähere Informationen zu dpa-AFX Video finden Sie auf unserer Homepage www.dpa-AFX.de oder kontaktieren Sie uns unter video@dpa-AFX.de.



dpa-AFX Kontakt

Bei Fragen, Anregungen und Kommentaren stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Stephan Keil, Bernd Zeberl
Redaktionsleiter
Tel: +49 69 92022-461
Fax: +49 69 92022-449
E-Mail: rl@dpa-AFX.de

Martin Kalverkamp,
Dr. Heinz-Rudolf Othmerding (V.i.S.d.P.)
Geschäftsführer
Tel: +49 69 92022-400
Fax: +49 69 92022-420
E-Mail: kalverkamp@dpa-AFX.de,
othmerding@dpa-AFX.de

Impressum

©2011
dpa-AFX Wirtschaftsnachrichten GmbH.
Alle Rechte vorbehalten.

Anschrift: Gutleutstraße 110, 60327 Frankfurt
www.dpa-AFX.de

Disclaimer:

Alle Meldungen der Finanz-Nachrichtenagentur dpa-AFX werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Meldungen zu Finanzanalysen von Dritten fassen diese Analysen lediglich zusammen bzw. geben sie in Auszügen wieder. Die Meldungen stellen aber weder eine Anlageberatung oder Anlageempfehlung noch ein Angebot oder eine Aufforderung zum Abschluss bestimmter Finanzgeschäfte dar.

Darüber hinaus ersetzen sie nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Daher ist jegliche Haftung für Schäden aller Art (insbesondere Vermögensschäden), die bei Verwendung der Meldungen für die eigene Anlageentscheidung unter Umständen auftreten, ausgeschlossen. Auf den Inhalt der Finanzanalyse selbst hat die Nachrichtenagentur keinen Einfluss, verantwortlich dafür ist ausschließlich das jeweils für die Erstellung verantwortliche Unternehmen. Die Offenlegung der möglichen Interessenkonflikte der jeweils für die Erstellung der Finanzanalysen verantwortlichen Unternehmen ist auf deren Internetseite abrufbar.